

mit einer ovalen Ringmauer mit Wohnsitzen und Seitengebäuden und einem Graben, wahrscheinl. inspiriert durch die Kaiserpfalz in Nimwegen. Die Kapelle des Schlosses war dem hl. Odulf gewidmet (gen. 1383). 1504/05 kannte V. ein Vortor, eine Vorburg mit einem langen Stall und einem mit Pfeilern versehenen Stall des Hofmeisters, beide mit Dachpfannen gedeckt; der Donjon mit seiner Wendeltreppe hatte jedoch ein Schieferdach. Weiter gab es ein Zimmer für die Wachmannschaft, einen Gemüsegarten, einen Bauernhof, Heumieten, ein Backhaus, einen Puthof, Fleisch- und Bierkeller, eine Milchammer, eine Flaschenkellerei, eine Küche, eine Kapelle, eine Fleischerei, ein Kinderzimmer, zwei Schreibzimmer, darunter eines für den Drost, eine Stube, einen Saal, ein bfl. Zimmer, eine Ridderkamer, eine Silberkammer und ein Gefängnis, wo auch Kleriker eingesperrt wurden. 1521 zählte V. ein Bischofszimmer, Zimmer für den Gerichtsvollzieher, den Jäger, den Kaplan und drei Räte, eine *Rechtkaemer*, eine Schreib- und eine Badstube, eine neue und eine alte Kapelle, eine Bücherei (ohne Bücher, aber mit Textilien!) usw.

Das Schloß V. blieb im 17. und 18. Jh. militär. genutzt. Danach war es Hospital, Gefängnis und Baumwollweberei. Zw. 1823 und 1830 wurde der Graben mit der Zuiderzee verbunden. Unklar ist, ob der Donjon damals abgerissen wurde. 1854 wurde das *Oldehuis* verkauft und teilweise abgerissen, um den Hafen von V. zu vergrößern. Spätere Erweiterungen des Hafens und der Bau von Wohnungen ließen die letzten Reste verschwinden.

→ B.3. Utrecht, Bf.e von

Q. Rekeningen van het bisdom Utrecht, 1-3, 1926-32.

L. 1000 jaar kastelen in Nederland, 1996. – JANSEN 1976. – KALVEEN 1974. – MENSEMA, Albertus J./MOOIJWEER, Jannes S.: *Havezaten van Vollenhove*. Marxveld, Oldenhof en Oldruitenborgh, Zwolle 1989. – RUTGERS 1970. – SCHNEIDER 1994. – STENVERT/KOLMAN/OLDE MEIERINK 1998. – STERK 1980. – WESTRA van HOLTHE, J.: *Vollenhove en haar havezaten*, 1354-1954, Assen 1958.

Bram J. van den HOVEN van GENDEREN

WARIN [C.3.]

I. Der im Gebiet des Stiftes Schwerin gelegene Ort W. südwestl. von → Bützow wird in gefälschten Papsturk.n 1178-97 gen. (MUB I, 1863, Nr. 124, 141, 149, 162). W. gehört zu dem 1171 von Pribislaw von → Mecklenburg den Bf.en übereigneten Besitz (MUB I, 1863, Nr. 100, 134). – D, Mecklenburg-Vorpommern, Kr. Nordwestmecklenburg.

II. Seit 1229 diente W. als zeitw. Aufenthaltsort der Bf.e von Schwerin. Als Kirchdorf ist W. seit 1233 belegt. Die unter dem Schutz der bfl. Burg entstehende städt. Siedlung besaß um 1306 einen Rat (MUB V, 1869, Nr. 7250). Eine Verleihung des Stadtrechtes ist jedoch nicht nachweisbar. W. wurde unter Bf. Friedrich von Maltzan (1315-22) an die Adelsfamilie von Bülow verpfändet (vgl. u.a. MUB V, 1869, Nr. 3863, 4419) und konnte erst unter Bf. Friedrich von Bülow 1366-75 nach Einschaltung der Kurie zurückerworben werden. Mit der Säkularisation 1532-40 verlor W. seine Funktion als Res. der Bf.e von Schwerin.

1705 wurden in der hauptsächlich bäuerlich geprägten kleinen Stadt Tuchmacher angesiedelt. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich holzverarbeitendes Gewerbe.

III. Die am Nordufer des Glammsees, südl. der Stadt W. gelegene bfl. Burg, die unter Bf. Hermann von Schladen begonnen und 1284 als im Bau befindl. erwähnt wurde, bauten die Bf.e Gottfried von Bülow (1292-1314), Ludolf von Bülow (1331-39), Heinrich von Bülow (1339-47) und Friedrich von Bülow (1366-75) aus. Unter Bf. Nikolaus I. Böddeker (1444-57) wurde die Anlage erneut erweitert. An der Südseite der unregelmäßigen vierflügeligen Anlage um einen Hof befand sich das zweigeschossige Hauptgebäude mit dem Hofsaal und der Kapelle. Die Wohnräume des Bf.s lagen in einem an der Rückseite des Hauptgebäudes errichteten Turm. Die Seitenflügel nahmen Wirtschaftsgebäude auf. Mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges verlor die Burg ihre Funktion als Verteidigungsbau. Die Anlage wurde ab 1839 nach einer umfassenden Baudokumentation abgebrochen.

→ B.3. Schwerin, Bf.e von

Q. MUB.

L. Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, 12, 1996, S. 131f. – Die Kunst- und Geschichts-Denkmäler des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin, bearb. von Friedrich SCHLIE, Bd. 3: Die Amtsgerichtsbezirke Hagenow, Wittenburg, Boizenburg, Lübbtheen, Dömitz, Grabow, Ludwigslust, Neustadt, Crivitz, Brüel, Warin, Neubukow, Kröpelin und Doberan, Schwerin 1899, S. 433ff. – LISCH, Friedrich: Die Burg der Bischöfe von Schwerin zu Warin, in: Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde 3 (1838) S. 166 und 4 (1839) S. 87ff. – LORENZ, Adolf Friedrich: Die Wariner Bischofsburg, in: Mecklenburgische Monatshefte 9 (1933) S. 320f. – Das Stiftsland der Schweriner Bischöfe um Bützow und Warin, hg. von Josef TRÄGER, Leipzig 1984.

Steffen STUTH

WARTBURG [C.1.]

I. Wartberg (1080); Wartberc (1137); Wartberch (1185); Warthera (1186). Der Name ist von dem wartenartig aufragenden Burgberg herzuleiten. Markant über der mit der Burg eine Einheit bildenden Stadt → Eisenach gelegene Höhenburg. Eine der Hauptburgen der Ludowinger. Unter Lgf. Ludwig II. (1140–72) prachtvoll ausgebaut (Palas), hatte sie ihre größte Bedeutung als Res. unter Lgf. Heinrich Raspe IV. (1227–47), Kg. seit 1246. – D, Thüringen, Kr. Eisenach.

II. Auf steilem Berg (Höhe 394 m ü. d. M.) im westl. Thüringen südl. der Hörsel über der späteren Stadt → Eisenach weithin sichtbar gelegen. Die Hörsel fließt in die Werra und wird schon 979 als schiffbar bezeichnet. → Eisenach lag verkehrsgünstig an der Kreuzung der »Weinstraße«, die vom Kamm des Thüringer Waldes kommend hier die Hörsel überschritt, und der *via regia* oder Hohen Straße, einer Hauptfernverbindung vom Niederrhein über → Kassel einerseits und von Frankfurt andererseits weiter nach Erfurt und → Magdeburg. Zugl. lag Eisenach zentral innerhalb der ludowing. Besitzungen, die sich zeitweilig von der Saale über Thüringen und Hessen bis zum Niederrhein erstreckten. Vermutl. 1073 im Sachsenkrieg als Raubgründung auf fremdem, vermutl. hersfeld.

Boden angelegt, erhielt die W. erst mit dem Bau des Palas unter den ludowing. Burgen eine bes. Bedeutung. Zusammen mit dem Ausbau der W. begann unter Lgf. Ludwig II. die Entwicklung → Eisenachs (Isenacha, Mitte 12. Jh.) zur wichtigsten Stadt der Ludowinger. Eine ältere Marktsiedlung wurde planmäßig erweitert. Münzprägung ist seitdem belegt. In der Folgezeit wurde die Stadt mehrfach planmäßig vergrößert. Gründung mehrerer Kirchen und Kl. durch die Lgf.en, (Benediktinerinnen an St. Nikolai 1172–90; Zisterzienserinnen 1208; Franziskaner 1225; Dominikaner 1239/43) von denen das Zisterzienserinnenkl. St. Katharinen die bisherige ludowing. Grablege Kl. Reinhardsbrunn z. T. ablöste (u. a. Bestattungsort des Körpers Heinrich Raspes, sein Herz in der Dominikanerkirche beigesetzt). Bürger und Schultheiß 1196 gen. Die W. ist in den Quellen erst seit den 1220er Jahren als lgfl. Aufenthaltsort nachweisbar. Lgfl. Urk.n sind in → Eisenach seit 1217, auf der W. erst seit 1229 belegt, während die Ludowinger an anderen Plätzen schon früher urkundeten. Heinrich Raspe konzentrierte seine Herrschaftstätigkeit erst auf → Eisenach und ab 1240 auf die W. Dies kann viell. als erster Schritt zur Ausbildung einer ortsfesten Res. gesehen werden. Mit seinem Tod am 16. 2. 1247 auf der W. starben die Ludowinger in männl. Linie aus. Die W. wurde von edelfreien Vasallen verwaltet, die von 1137–1227 nachweisbar sind; Heinrich Raspe hat auf diese Verwalter verzichtet. Seit 1185 sind Ministeriale aus der Burgmannschaft gen.

III. Langgestreckte, ca. 170x45 m große, sturmfreie Anlage. Aussehen der Burg vor 1156 unbekannt. Burgkapelle seit der ersten Hälfte des 12. Jh.s nachweisbar. Hauptgebäude der W. ist der viergeschossige, mit reichster Bauskulptur ausgestattete 40x14 m große Palas, der zusammen mit einem Wohnturm (abgegangen) von ca. 1156 bis ca. 1170 unter Lgf. Ludwig II. (1140–72) errichtet wurde. Es handelt sich um den bedeutendsten erhaltenen Profanbau der Stauferzeit in Mitteleuropa. Aus ludowing. Zeit stammen auf der Burg noch die Filterzisterne, Teile der Toranlage (um 1200) und der östl. Ringmauer. Für den Bau des Palas wurden Bauleute vom Niederrhein (Maastricht) engagiert,